

# Die Post aus dem Riesengebirge.

## Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



## Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

## Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 24.

Hirschberg, Donnerstag, den 29. Januar 1891.

12. Jahrg.

## Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustrirtem Sonntagsblatt** für die Monate  
Februar und März

nur 35 Pf. kostet.

Insertate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

## Bur Landgemeinde-Ordnung.

Die Hoffnungen, welche wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle zuversichtlich aussprachen, daß in Sachen des Landgemeinde-Ordnungs-Entwurfs ein Ausgleich gefunden werden würde, der alle Theile gleichmäßig befriedigen und keiner Seite prinzipielle Opfer auferlegen würde, gehen, wie wir hören, in nächster Zeit ihrer Erfüllung entgegen. Auf dem Wege eingehender sachlicher Erwägungen und durch gegenseitiges Entgegenkommen ist ein vorläufiges Einverständnis erzielt worden, dessen einzelne Abmachungen bei der zweiten Lesung der Vorlage in die Erscheinung treten werden.

Das Zustandekommen dieses Einverständnisses ist im wesentlichen darauf aufgebaut, daß einerseits den Selbstverwaltungs-Organen die von der Kommission für nothwendig erachtete beschließende Mitwirkung bei Feststellung aller durch öffentliches Interesse gebotenen Veränderungen in den Verhältnissen der Gemeinden und Gutsbezirke, was anderweitige Umgrenzung, Eingemeindung zc. anlangt — beigelegt werden soll, andererseits aber auch die obersten Staatsbehörden Befugnisse erhalten, welche Gewähr dafür bieten, daß das öffentliche Interesse nicht unter dem etwa möglichen Hervortreten einseitiger Gemeinde- oder Guts-Interessen dauernd geschädigt werden kann.

Auch darüber, daß für die Uebergangszeit nicht etwa durch ein allzu summarisches Verfahren Unruhe in die theilhabenden Kreise gebracht werde, ist es gelungen, in genügender Weise Vorkehrung zu treffen.

Der konservativen Partei war und ist es stets nur um die Sache zu thun, nicht um die Formen! Nun derselben Garantien gegeben sind, gegen eine schablonisirende Behandlung der bisherigen kommunalen Einheiten, wie sie nach der ersten Fassung der Vorlage nicht ausgeschlossen schien, ist es ihr leicht gewesen, in Formenfragen auf einzelne Wünsche zu verzichten.

Daß die Presse derjenigen Parteien, welche ein Interesse haben, einen Konflikt der Mehrheit im Abgeordnetenhaus mit der Staatsregierung aus den bisherigen Meinungsverschiedenheiten erwachsen zu sehen, vorläufig dabei bleiben wird, das mögliche in Heteren und Verdächtigungen zu leisten, um das Einigungswerk noch in letzter Stunde zu hinterreiben, erscheint unzweifelhaft. — Man wird aber damit kein Glück haben.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Januar. Der 32. Geburtstag Kaiser Wilhelms ist in Berlin mit einer Theilnahme der Bevölkerung begangen, welche der, die sich am 90. Geburtstage seines Großvaters zeigte, nicht viel nachsteht. Die Bevölkerung war selbst ganz überrascht ob dieses harmonischen Einbernehmens, welches die Straßen bis weit hinaus an die Stadtgrenze mit Fahnen geschmückt hatte. Das Centrum Berlins zeigte einen so prächtigen Decorations-schmuck, wie er seit Jahren nicht da war. Guirlanden und Kränze, Fahnen und Draperien waren in noch nicht gesehener Menge verbraucht. In den Straßen herrschte ein überaus großartiges Leben und Treiben, alle Augenblicke stauten sich die Wagenreihen und die Fußgänger konnten nur recht langsam vorwärts kommen. Eingeleitet wurde der Geburtstag des Kaisers durch die übliche Reveille, die Musikkorps der zweiten Garde-Infanteriebrigade marschierten unter klingendem Spiel bis zum Brandenburger Thor und zurück. Im Kreise seiner Familie verlebte der Monarch die ersten Vormittagsstunden, dann folgte die Gratulation der Hofstaaten und der Fürstlichkeiten, Gottesdienst in der Schlosskapelle und große Gratulationscours im weißen Saale, ein überaus glänzendes, echt kaiserliches Bild. Zum ersten Male seit der Geburt des jüngsten Prinzen hatten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam wieder ihren Platz vor dem goldenen Throne, umgeben von den fürstlichen Gästen, eingenommen und empfangen so die Glückwünsche. Bei dem herrlichen Wetter kam auch die glanzvolle Auffahrt in großen Galakarossen mit den reich gallonirten Dienern zur vollen Geltung, und die Tausende, welche unter den Linden harreten, fanden sich für ihre Ausdauer belohnt. Mittags wurden bei der Parole-Ausgabe 101 Salutschüsse abgefeuert. Am Nachmittage unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Ausfahrt und wurde auf derselben mit nicht endenwollenden Jubelrufen begrüßt. Der Monarch strahlte vor Freude. An Einzelheiten tragen wir nach: Vor dem Gottesdienste ließ der Kaiser die Schlossparade-Compagnie im Weißen Saale aufmarschiren und überreichte derselben unter folgender Ansprache eine Fahne: „Meine treuen Kameraden! Ihr Alle habt im Felde meinem Vater und meinem Großvater treue Dienste geleistet. Dafür dürft Ihr den Rest Eurer Lebenszeit dazu verwenden, meinen persönlichen Dienst zu thun und die Wache in meinem Schlosse zu beziehen. Um Euch einen erneuten Beweis meiner Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste zu geben, habe ich beschlossen, der Schloss-Garde-Compagnie eine Fahne zu verleihen. Sie ist genau nachgebildet nach dem Modell derjenigen, welche dereinst die alte Schlossgarde-Compagnie gehabt hat. Sie sei Euch ein Symbol der Freude und ein Sinnbild Eurer Treue und Tapferkeit. Oberstleutnant von Kassel dankte mit einem dreifachen Hurrah. Am Nachmittage vereinigte die fürstlichen Herrschaften große Tafel, Abends war Galaoper. Imposant war die Illumination, zu der hervorragend electrisches Licht in farbigen Lämpchen verwandt war. Die Ordre des Kaisers, daß die öffentlichen Gebäude auf Staatskosten nicht illuminiren sollten, schien das Publikum erst recht zur glänzenden Beleuchtung animiert zu

haben. Es ward Hervorragendes geleistet. Linden, Friedrichstraße zc. bildeten ein Lichtmeer, die großen Etablissements hatten kleine Kapitalien für die Illumination aufgewendet. In den Städten im Reiche, groß und klein, wurde der Tag in üblicher Weise begangen, desgleichen bei den deutschen Vertretungen im Auslande. Auch von den deutschen Kolonien liegen vielseitige Rundgebungen vor. Besonders die Deutschen in Oesterreich und Rußland haben treu der deutschen Heimath und des deutschen Kaisers gedacht. Die Reichs- und Staatsbehörden in Berlin, sowie die Parlamente begingen den Tag durch Festessen.

Während der Gratulationscours im Weißen Saale reichte der Kaiser zuerst und mit ganz besonderer Herzlichkeit dem Reichskanzler v. Caprivi die Hand, alsdann den Botschaftern von Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Türkei, Spanien, dann den Feldmarschällen Grafen Moltke und Blumenthal, dem Generaloberst von Pape, dem Staats-Secretär v. Bötticher, dem Schloßprediger Dryander und dem Geh. Rath Hinzpeter.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstage u. A. den Erbprinzen Bernhard von Meiningen zum Generalleutnant und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, den Erbgroßherzog von Baden zum Generalmajor und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannt. — Weiter hat der Kaiser eine Cabinetsordre mit eingehenden Vorschriften über ausgedehnteste Hilfeleistung Seitens der Pioniere bei Wassergefahr erlassen.

Ordensverleihungen. Sr. Maj. der Kaiser hat an seinem Geburtstage an folgende Minister Orden verliehen: Finanzminister Dr. Miquel erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; der Handelsminister von Berlepsch und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Heyden erhielten den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Minister des Innern Herrfurth erhielt den Stern des Hausordens von Hohenzollern. — Von sonstigen Auszeichnungen ist noch hervorzuheben, daß Geh. Rath Dr. Hinzpeter in Bielefeld das Kreuz der Komthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern erhielt.

Bei der am Montag stattgefundenen Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen hat derselbe die Namen Joachim Franz Humbert erhalten. Joachim ist der Rufname des Prinzen, welchen Namen bekanntlich mehrere Kurfürsten von Brandenburg führen, während die beiden anderen Namen dem jüngsten Hohenzollernsprossen in Rücksicht auf seine zwei vornehmsten Taufpaten, den Kaiser Franz Josef von Oesterreich und den König Humbert von Italien, ertheilt worden sind.

Die Streitfrage in Sachen der preussischen Landgemeindeordnung löst sich allmählich in Wohlgefallen auf. Die National-liberalen des Abgeordnetenhauses sind jetzt dem zwischen der Regierung und den Conservativen abgeschlossenen Compromisse beigetreten, wonach bei Verbindung von Landgemeinden und Gutsbezirken das Gesamtstaatsministerium die letzte Instanz bildet. Die hierauf bezüglichen Anträge, deren Annahme gesichert ist, werden von Conservativen und National-liberalen gemeinsam im Abgeordneten-



hause eingebracht werden. Was hat nun eigentlich die ganze Schreibererei eines Theils der national-liberalen Presse für einen Zweck gehabt.

— Kaiser Franz Joseph sandte ein herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser. — Aus Berliner Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser von Oesterreich eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen österreichischen Herbstmanövern nach Berlin gerichtet hat, und daß die Einladung vom deutschen Kaiser angenommen worden ist.

— König Humbert hat ein sehr herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach Brüssel gereist, um den deutschen Kaiser bei dem Begräbniß des Prinzen Balduin von Flandern zu vertreten.

— Fürst Bismarck, der nach Allem was man aus Friedrichsruhe hört, bei vortrefflicher Laune ist, hat an den Kaiser zu dessen Geburtstag ein Gratulations-Telegramm nach Berlin abgesandt.

— Die Hochwassergefahr im deutschen Reiche darf nun im Allgemeinen als überwunden gelten. Die rechtzeitigen Eisprengungen haben alle großen Katastrophen wirksam verhütet, die Schäden, welche kleinere Ueberschwemmungen hervorgerufen haben, sind zwar bedauerlich, aber doch noch zu ersetzen. Vor allen Dingen sind Menschenleben nirgends ernstlich gefährdet.

— Etwas reichlich! Zur zweiten Lesung des Arbeiterschutzes im Reichstage hat die socialdemokratische Partei nicht weniger als 35 Abänderungsanträge eingebracht. Da die Commissionsbeschlüsse von allen nichtsocialistischen Parteien festgesetzt sind, dürften erhebliche Aenderungen nicht mehr vorkommen.

— Es ist jetzt erwiesen, daß der vor Kurzem verstorbene türkische Botschafter Saadullah-Pascha durch Selbstmord geendet ist. Politische Gründe sollen maßgebend gewesen sein, doch sind die Einzelheiten noch nicht ganz klar gestellt.

— Mehr Soldaten, so sagt auch der Großherzog von Luxemburg. Die Luxemburger Garde soll auf 500 Mann erhöht werden. Als Instruktoren sollen zeitweise deutsche und österreichische Offiziere mit eintreten. Heute hat das Großherzogthum etwa 200—300 Jäger und Gendarmen.

— Parnell's Sieg in dem Streite mit den antiparnellistischen irischen Abgeordneten gilt als zweifellos. Parnell sprach am Montag in der irischen Stadt Waterford vor einer Versammlung von 30,000 Personen, welche den Ausführungen Parnell's lebhaft zustimmte.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. Januar 1891.

\* [Kaisers Geburtstag] ist gestern überall in deutschen Landen und nicht zuletzt in unserer Provinz Schlesien in seltener Weise gefeiert worden. Behörden und Private, Kirchen und Schulen, Militär, Arbeiter, Feuerwehr, Turn- und andere Vereine haben sich an den Festlichkeiten betheiligt. Glockengeläute, Fackelzüge, Zapfenstreiche, Reveillen, Paraden, Schulfestlichkeiten, Gottesdienste, Dinners, Concerte, Tanztränzen und Bälle, Commerce, Ansprachen, Festlieder, Festvorstellungen, Flaggenschmuck, Illuminationen, kurz Alles was vorhanden ist, um einer Feierlichkeit einen festlichen Character zu geben, ist in die Erscheinung getreten, um den Geburtstag unseres Kaisers würdig zu begehen. Aus den Ortschaften unseres Kreises wird ebenfalls über festliche Veranstaltungen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers berichtet, überall kam die Liebe zu Kaiser und Vaterland zum deutlichsten Ausdruck. — Unserem gestrigen Berichte über die hiesigen Festlichkeiten tragen wir nach, daß den Kaisertoast bei dem officiellen Festmahl im „Concerthause“ Herr Landgerichts-Präsident Haacke sprach. Die Schützengilde feierte den Festtag im Saale des „Alten Schießhauses“ durch Festafel und Ball. Auf Veranlassung der Schützengilde wurden im Laufe des Tages 80 Wöllerschüsse gelöst. Die abendliche Illumination gewährte einen hübschen Anblick. Zunächst waren es die Schaufenster, in denen die Büste des Kaisers von frischem Grün und Fahnenstücken umrahmt, in voller Beleuchtung sichtbar war. — Im festlich geschmückten Saale der „Kaiserhalle“ war die 3. Compagnie unseres Jägerbataillons zur Feier des

Geburstages des obersten Kriegsherrn versammelt. Das Programm für den unterhaltenden Theil war ein sehr reichhaltiges. Nach einem einleitenden Chorgesang „Hoch und Hehr“ vorgetragen vom Gesangsverein der Compagnie, sprach Herr Oberjäger Buchwald unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer einen schwungvollen Prolog. Ein komisches Duett „Das Rendezvous auf dem Wochenmarke“ folgte, worauf der „Jude und sein Exerciermeister“ auftraten und größten Beifall fanden, wie auch das Duett „Die Klapphornisten“ größte und wohlverdienteste Anerkennung fand. Das kleine Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“ fand eine ganz ausgezeichnete Vorführung und verfehlte durch seinen humorvollen Inhalt die Zuschauer in die heiterste Stimmung. In besonders hervorragender Weise zeichneten sich in weiteren Verlaufe des Abends Turner der Compagnie durch Uebungen am Red aus. Nach Schluß der Vorführung folgte der Ball, an dem sich alles eifrig betheiligte.

\* [Kreis-Sparkasse] Nach dem im Kreisblatt veröffentlichten Auszug aus der Rechnung der hiesigen Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1889 bis ult. März 1890 stellen sich die einzelnen Postitionen folgendermaßen: A. Einnahme: Restverwaltung 44565 Mk. 57 Pf., Currente-Verwaltung: An Spar-Einnahmen 416612 Mk., Zinsen von Activis 55101 Mk. 95 Pf., zurückhaltene Kapitalien 14477 Mk., Insgesamt 555 Mk. 31 Pf. Zusammen 663311 Mk. 83 Pf. B. Ausgabe: Restverwaltung 83 Mk. 33 Pf., Currente-Verwaltung: Spar-Einnahmen 226324 Mk. 14 Pf., Zinsen 1278 Mk. 71 Pf., Verwaltungskosten 2361 Mk. 51 Pf., neuangelegte Kapitalien 28989 Mk. 50 Pf., Insgesamt 15627 Mk. 1 Pf., zusammen 617565 Mk. 30 Pf. Da die Einnahme demnach 663311 Mk. 83 Pf. beträgt, die Ausgabe 617565 Mk. 30 Pf., bleibt ein Bestand von 45746 Mk. 53 Pf.

\* [Kreis-Communal-Kasse] Für das Etatsjahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 stellen sich die Einnahmen der Kreis-Communal-Kasse folgendermaßen: Restverwaltung 20476,83 Mk., Currente-Verwaltung: Staats-Dotation 9669 Mk., Anteil des Kreises an den landwirthschaftlichen Böden 56270 Mk., Provinzial-Dotation 5748 Mk., aus der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 194,25 Mk., an Kapital-Zinsen 1464,24 Mk., aus Grundeigenthum 810 Mk., durch Kreis-Communal-Umlagen 32135 Mk., Beitrag der Kreis-Sparkasse 1510 Mk., Sagschillingelber 1872 Mk., Beiträge zum Bau und Unterhaltung der Kreis-Chaussee Zillertal-Krummhübel 44207,70 Mk., Insgesamt 181,25 Mk., zusammen 174518,27 Mk. Ausgabe: Currente-Verwaltung: Kosten der Amtsverwaltung 7010 Mk., Kosten der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 8665,75 Mk., Kosten der allgemeinen Kreis-Verwaltung 3617,78 Mk., zu wohltätigen Zwecken 2871,95 Mk., an Provinzial-Abgaben 34689,42 Mk., zur Verzinsung und Tilgung von Schulden 5405 Mk., für Verwaltung des Kreisbauwesens 792,36 Mk., für Verwaltung der Natural-Verpflegungs-Stationen für mittellose Wanderer 1992,55 Mk., für den Bau und Unterhaltung der Kreis-Chausseen 93098,72 Mk., für Förderung des Obstaues im Kreise 300 Mk., Insgesamt 1784,42 Mk., zusammen 160227,95 Mk. Da die Einnahme demnach 174518,27 Mk. beträgt, die Ausgabe 160227,95 Mk., so bleibt ein Bestand von 14290,32 Mk. An besonderen Fonds waren vorhanden: Fonds für Nothleidende des Hirschberger Kreises mit Einnahme und Ausgabe von 5377,57 Mk., Fonds zur Unterstützung von Waisenbauten auf dem platten Lande des Kreises Hirschberg mit Einnahme und Ausgabe von 22776,95 Mk., Fonds für den Eisenbahnbau Hirschberg-Petersdorf mit einer Einnahme von 159831,38 Mk., und Ausgabe von 142328,65 Mk., bleibt Bestand 17302,73 Mk., Vorschüsse mit einer Einnahme von 5082,63 Mk. und Ausgabe von 6638,26 Mk., bleibt Vorschuß 1455,37 Mk. Nach dem Vermögens-Nachweis ult. März 1890 betragen die Activa 362924,58 Mk., die Passiva 69331,07 Mk., verbleibt Vermögen ult. März 1890 292993,51 Mk.

— [Katholischer Gesellenverein.] Nach Eröffnung der gut besuchten Vereinsversammlung am Montage wurde zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zunächst das Preußenlied angestimmt. Nach diesem ertheilte der Herr Präses Herrn Lehrer Sellig das Wort zu einer Festrede. Der Herr Redner beantwortete in schönen, trefflichen Worten die von ihm selbst als Thema aufgestellte Frage: Wie ehren wir am besten unsern Kaiser? Das am Schluß der Rede von ihm ausgebrachte Hoch auf unsern erhabenen, hochverehrten Landesherren Kaiser Wilhelm II. wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und darauf die Nationalhymne von allen Anwesenden stehend gesungen. Es fand im weiteren Verlaufe des Vereinsabends die Aufnahme 8 neuer Mitglieder und die Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten statt. Auch wurden noch einige humoristische Vorträge gehalten. Das Fastnachtsvergügen des Vereins findet nächsten Sonntag den 1. Februar im Concerthause statt. Für dasselbe ist ein reichhaltiges, äußerst humoristisches Programm aufgestellt.

\* Der Gesang-Verein des Militär- und Krieger-Vereins hielt am Montag Abend im Vereinslokal Hedwigsbad eine außerordentliche Versammlung ab. Die Uebung der Lieder, sowie der theatralischen Aufführung zum bevorstehenden Stiftungsfeste des Militär- und Kriegervereins, verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. nahm längere Zeit in Anspruch. Nach-

dem der Schriftführer das Jahresprotokoll verlesen, war die Uhr auf 12 Uhr gerückt und ergriff der Vorsteher und Gesangsdirigent, Herr Badeanstaltsbesitzer Tschörtner, das Wort, durch einen Fest-Prolog auf die hohe Bedeutung des eben begonnenen Tages hinweisend. Die Anwesenden schlossen sich jubelnd dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser an, und fanden auch die anderen Toaste auf Ihre Majestät die Kaiserin, den Kronprinzen und den neugeborenen sechsten Prinzen begeisterte Aufnahme. Bei fröhlichem Beisammensein brachten die Mitglieder noch längere Zeit zu.

\* [Kammermusikabend.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag, Abend im Saale des Hotels „Drei Berge“ der zweite Kammermusikabend des Herrn Musikdirector E. Voigt stattfindet. Das Concert wird unter Mitwirkung sehr bewährter Kräfte ausgeführt; so haben z. B. Herr Cantor Niepel (Clavier) und Herr Concertmeister Stiller (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist sehr sorgfältig gewählt; wir wollen das Forellen-Quintett von Schubert und das Streich-Quartett von Schubert hervorheben. Der Kammermusikabend wird gewiß großes Interesse bei unserem Publikum erregen, da der Name des Herrn Voigt schon hinreichende Garantie für den Werth der Leistungen in künstlerischer Hinsicht bietet.

\* [Personalnachricht.] Berufen wurde: der Pastor prim. Grollmuss aus Schmiedeberg i. R. zum Pfarrer in Neustadt bei Posen, Diocese Birnbaum.

\* [Steueramtliches.] Das Steueramt I zu Schmiedeberg, Hauptamtsbezirk Liebau, wird zum 1. Februar d. J. in ein Steueramt II umgewandelt.

\* [Die Marken der Alters- und Invalidenversicherung.] Man hat vielfach, so schreibt die „Köln. Ztg.“, die Beobachtung gemacht, daß die Marken der neuen Versicherung, auch wenn sie gut aufgeklebt waren, sich von den Karten leicht ablösen. Ob dies der Gummirung oder der Beschaffenheit (Härte) des Cartons zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist es ein Uebelstand, der sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen wird. Sollte diese Erfahrung allgemein gemacht werden, so muß jedenfalls Abhilfe geschaffen werden.

\* [Ueber Hochwasser und Eisgangsschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten unruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise sind wir in der Lage, uns denselben nicht anschließen zu müssen, denn trotz des starken Thauwetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen nur ein mäßiges Ansteigen wahrnehmbar. Hoffentlich behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes Wetter, das den Schnee langsam wegschmilzt. Trotzdem sind natürlich alle mögliche Vorsichtsmaßregeln besonders in den stark gefährdeten Ortschaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen, Wehre u. rechtzeitig aufzuweisen, damit so viel wie möglich Eisverfahrungen verhindert werden.

\* [Zuwendung.] Der Stadtgemeinde Hirschberg und der Gemeinde Warmbrunn ist zur Annahme der Zuwendungen, welche ihnen die zu Warmbrunn verstorbene Frau verwitwete Kaufmann Zander, geb. Zobel, zur Gewährung von Stipendien mit zusammen 9000 Mk. und der Stadtgemeinde Hirschberg zu Wohlthätigkeitszwecken mit 1500 Mk. letztwillig gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein goldenes Medaillon mit 2 Bildern und ein goldener Ohrring. — Verloren: Ein brauner Kindertuchschuß und ein Pincenez mit flachem breitem Rand und seidener Schnur.

\* Schreiberhau, 27. Januar. Die mittelfte Bekanntmachung vom 26. October v. Js. für den Gemeindebezirk Schreiberhau nebst Colonien angeordnete Hundesperre ist aufgehoben.

f. Landeshut, 27. Januar. In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe Landeshut des Riesengebirgsvereins wurde berichtet, daß die Mitgliederzahl am Schluß des Vereinsjahres 130 betrug. Die Kassenverhältnisse sind als recht günstig zu bezeichnen: die Einnahme belief sich auf 703 Mk. 10 Pf., die Ausgabe auf 491 Mk. 28 Pf. Die Thätigkeit der Ortsgruppe beschränkte sich im verflossenen Jahre ausschließlich auf die Anbringung von Wegweisern. Für das



neue Vereinsjahr wurde der bisherige Vorstand wieder-  
gewählt; Vorsitzender ist Herr Oberlehrer Muthreich.  
Der Centralversammlung sollen verschiedene Anträge  
unterbreitet werden und die hiesige Ortsgruppe wird  
um einen Beitrag von 350 Mark einkommen, um  
wieder verschiedene Wegverbesserungen, neue Anlagen  
u. s. w. ausführen zu können.

h. Görlitz, 27. Januar. Von Reichenberg  
trafen Meldungen über das in Folge des starken  
Thauwetters eingetretene Anschwellen der Flüsse ein.  
Die hiesige Wasserwehr hat heute den Nachdienst  
ausgenommen. — In der Nacht zum Sonntag ent-  
spann sich bei Gelegenheit eines Tanzbergnügens im  
Gasthof „Stadt Union“ eine arge Schlägerei. Der  
Fleischergeselle Kenzler aus Priebus belästigte die  
Tanzenden in jeder Weise, rempelte sie an und hielt  
ihnen sogar Stühle vor, um sie zu Fall zu bringen.  
Schließlich ging er sogar so weit, daß er einen ge-  
wissen Martin mit einem Stuhl über den Kopf schlug,  
so daß demselben das Blut entströmte. Trotz dieser  
Wunde ergriff nun Martin ein Stück von dem durch  
den Hieb zerborstenen Stuhl und hieb auch mit auf  
den von allen Seiten umdrängten und bearbeiteten  
Kenzler ein, daß derselbe eine Wunde davontrug, die  
seine Unterbringung im Krankenhause nothwendig  
machte.

= Forst (Lausitz), 27. Januar. Eine Million  
Fläschchen, welche bestimmt sind, die Koch'sche Lymph-  
aufnahme, sind in der hiesigen Hohlglashütte an-  
gefertigt worden. Die kleinen Gläschen haben einen  
Inhalt von fünf Gramm; als Verschluss dient ein  
wasserdicht schließender Glasstopfen. Bei der Zu-  
richtung der Lymph wird noch eine Kolbenflasche  
verwendet, welche 100 Gramm enthält und aus ganz  
gleichmäßig starkem, dünnen Glase hergestellt ist, in  
Folge dessen sie auch als Kochflasche gebraucht werden  
kann. Beide Fläschchen sind aus besonders gut her-  
gestellten Glase gefertigt und sollen den an sie ge-  
stellten Anforderungen in jeder Weise genügen.

a. Friedeberg a. O., 27. Januar. Der  
an Epilepsie leidende 16-jährige Sohn des Vogtes  
Heise zu Schwerta wurde am Sonnabend früh, als  
er im Stalle beschäftigt war, plötzlich von Krämpfen  
befallen. Er stürzte dabei mit dem Kopfe in die  
im Stalle befindliche Düngergrube und ertrank da-  
rin, da bedauerlicher Weise Niemand im Stalle  
anwesend war und dem Verunglückten Hilfe leisten  
konnte.

i. Liebau. 27. Januar. Der seit einer Reihe

getroffen worden war, ging nach einem Weilschen  
in seine Behausung, brach aber plötzlich bewußtlos  
zusammen. Die Kugel war dem Bedauernswerthen  
in die Brust gedrungen. Der Schwerverletzte wurde  
in das hiesige Kreis Krankenhaus aufgenommen.

ii. Lüben, 27. Januar. Als Beweis, wie  
ernst es bei der kürzlich stattgehabten Ersatzwahl eines  
Landtags-Abgeordneten einzelne Wahlmänner mit  
ihrer Pflicht genommen haben, sei folgender Fall  
mitgetheilt: Ein Wahlmann aus einer Ortschaft hie-  
sigen Kreises, die ziemlich entfernt von Lüben liegt,  
wollte den früh um 7 Uhr 15 Min. von hier nach  
Glogau abgehenden Zug benützen, um einer der dort  
am Vormittag stattfindenden Wahlmänner-Versam-  
lungen noch beizuwohnen zu können. Gerade als das  
Gespann des betreffenden Wahlmanns an den Bahn-  
übergang kam, fuhr der Zug ab, an ein Mitkommen  
war somit nicht zu denken. Kurz entschlossen gab  
der Wahlmann dem Kutscher Weisung, nach Poll-  
witz zu fahren. Dort wurde sofort ein anderer  
Schlitten genommen und fort ging es mit frischen  
Pferden in fliegender Eile gegen Glogau, wo auch  
der Wahlmann so rechtzeitig eintraf, daß er der  
Versammlung seiner Partei noch beizuwohnen konnte.  
Dieses Beispiel getreuer Pflichterfüllung verdient  
rückhaltlose Anerkennung.

p. Oppeln, 27. Januar. Ein hiesiger Arzt,  
Dr. Patzke, ist an einer Blutvergiftung, die er sich  
bei Ausübung des Berufes zugezogen, gestorben. Am  
Freitag vor acht Tagen war derselbe zu einem an  
Diphtheritis erkrankten Kinde gerufen worden, an  
welchem bereits der Luftröhrenschnitt gemacht worden  
war. Da die Kanüle sich mit Auswurf angefüllt  
hatte und das Kind in Gefahr schwebte zu ersticken,  
versuchte Dr. Patzke, durch Ausaugen der Kanüle  
mit dem Munde das Leben des Kindes zu retten.  
Die Ansteckung, welche er sich hierbei zuzog, hat nun  
heute Nacht seinen Tod herbeigeführt.

\* Leobschütz, 27. Januar. Eine besondere  
Art Hasenfang hat ein Wilderer in Bladen hiesigen  
Kreises herausgefunden. Derselbe legte in eine Holz-  
kammer Kraut und schlug oben einen Kranz Nadeln  
hinein, so daß die Spigen nach innen gingen.  
Wollte sich der halb verhungerte Hase das Kraut  
herausholen, so blieb er mit dem Kopfe hängen und  
fiel so dem Unmenschen leicht zur Beute. Hoffentlich  
gelingt es bald, den Hasenfänger ausfindig zu machen.

\* Gleiwitz, 27. Januar. Einen recht hübschen  
Scherz hat hier neulich das Telephon verübt, ohne

Bagamojo kam, schreibt von dort: „Bagamojo ist total ver-  
ändert, ich erkannte die heute von 20 000 Einwohnern bevölkerte  
Stadt nicht wieder. Ueberall Ordnung, breite Straßen, zufriedene  
Gesichter der Inter, Araber und der schwarzen Bevölkerung.  
Das alte Kaku-Haus, in welchem früher die Bantamresi-  
Karawanen hausten, ist zum noblen Offizier-Kasino geworden  
mit schattiger Veranda und großem, luftigen Speisesaal.  
Lehterer ist mit den deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers  
Bild und der deutsche Reichsadler, sowie andere Wappen hängen  
an den Wänden, ein schönes Piano, Geschenk des Herrn von  
Gravenreuth, steht ebenfalls in dem Speisesaal. Rings um das  
Kasino und bis zur Station sind Anlagen, die jedem Kunstgärtner  
Ehre machen würden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cyressen,  
europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Gerzterplatz waren  
eine Subanese- und eine Astori-Compagnie mit Musik (be-  
stehend aus Trommel, Querflöte, Trompete und Cymbal)  
aufgestellt. Parodemasch und Gerzieren tadellos. Der Valt,  
Scheik Amir bin Soliman, erscheint mit je 50 reichgekleideten  
Arabern und Indern, um seine Aufmerksamkeit zu machen. Große  
Baraza mit Anbrachen des Inders Sewa Sabji und des  
Arabers Said Nagram an Major Wisman. Gerade wie  
wir einen Ritt durch die Stadt beginnen, sehen wir etwa 200  
Meter von der Station eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug  
von mindestens 500 Ziegen und Schafen, von mehr als tausend  
Lühen, Ochsen und Kälbern, bewegt sich nach der Weide, Alles  
von einem einzigen Hirten bewacht. Doch das Auffallendste an  
der Sache ist, daß zwei große, ausgewachsene Strauße den Zug  
leiten, der eine eröffnet die Karawane, der andere schließt sie.  
Ernst, gravitätisch, so schreiten sie daher. Wehe dem Stück  
Vieh, das versucht, voraus zu eilen, oder zurück zu bleiben.  
Sofort wird es durch einen scharfen Schnabelhieb an Ordnung  
erinnert, die Strauße erlegen also in vorzüglicher Weise die  
Hirtenhunde. In derselben Reihenfolge kehrt die Karawane  
Abends 5 Uhr zurück. Weiter geht unser Ritt durch die Stadt.  
Jedes Haus ist zu Ehren der Ankunft des Reichskommissars  
mit deutschen Flaggen geschmückt, vor jedem Hause, vor jeder  
Hütte Palmen- und Bananenbäume, die gesamte Bevölkerung ist  
auf den Beinen. Und dies Alles ist ohne eine Aufforderung  
geschehen, ohne daß der Stationschef, wie er mir wiederholt  
versicherte, auch nur den leisesten Wunsch nach Ausschmückung  
ausgesprochen hätte.“ Auch von den übrigen Stationen entwirft  
der Berichterstatter recht erfreuliche Bilder.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Januar. (Producten-Markt.) Am  
heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen  
schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.  
Weizen in matter Stimmung, per 100 Kgr. schiel. weißer  
18,20—19,10—19,70 Mt., gelber 18,10—19,00—19,60 Mt.,  
feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur billiger ver-  
käuflich, per 100 Kilogramm 16,40—17,60—17,80 feinste Sorte  
über Notiz bez. — Gerste in ruhiger Galt, per 100 Kilogr.  
13,00—14,00—15,00—16,00, weiße 16,20—17,20 Mt. — Hafer  
ohne Rend, per 100 Kilogramm 12,80—13,20—13,60 Mt.  
— Mais schw. zugeführt, per 100 Kgr. 13,00—13,50—14,00 Mt.  
— Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8,30—9,30  
bis 9,80 Mt., blaue 7,40—8,40—9,40 Mt., — Wicken schwach  
gefr., per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mt. — Bohnen  
ohne Frage, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—18,50 Mt. —  
Erbsen schw. Konsum, per 100 Kgr. 14,50—15,50—16,50 Mt.  
— Victoria 17,00—18,00—19,00 Mt. — Schlaglein schwacher  
Umsatz. — Delsaaten gut verkauft. — Haussamen mehr beachtet.  
17,00—18—18,50 Mt. — Pro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf.  
Schlagleinsaat 17,00—19,00—21,50. — Winteraps 22,00 bis  
24,00—25,00—26,00 — Reihbatter

Jadwiga schnellte von ihrem Sitze empor. „Das Herz,  
das goldene Herz!“ jammerte sie auf. „Jesus Maria, es war  
von ihr und ich wußte es nicht — ich gab es fort! — Aber  
Du mußt es mir wieder schaffen — Du mußt zum Probst  
gehen und ihn bitten, daß er mir das einzige Andenken an  
mein todttes Mütterlein wieder giebt — Du mußt, Vater, Du  
mußt es thun!“

„Zum Probst? — Ich verstehe das nicht. Was hat der  
Probst mit Deinem goldenen Herz zu schaffen?“

Das Mädchen senkte erglühend das Köpfchen, sie flüsterte  
kaum hörbar: „Ich ging heute Morgen auf den Jasnagora zu  
unserer schwarzen Madonna und klagte ihr meine Seelennoth,  
ich bat um ihre Hilfe und Gnade und schenkte ihr mein Herz.  
Ach, ich wußte ja nicht, von wem daselbe stammt! Doch jetzt  
erzählst Du dem Prior, wie theuer mir das Kleinod ist, nicht  
wahr, Vater? Und dann verprieß ihm ein anderes, besseres  
Geschenk für die Madonna. Ich will Tag und Nacht dafür  
arbeiten, ich will Alles geben, was der Prior haben will!“ —  
Und nun barg sie das Gesicht in beide Hände und schluchzte.  
„Ach, daß ich auch so arm bin, so bettelarm, und nicht gleich  
etwas Anderes für die heilige Jungfrau habe!“

„Ich will's versuchen, Jadwischka, ich will zum Prior  
gehen und Fürbitte für Dich thun, aber laß' nur das schreck-  
liche Weinen!“

Jadwiga stürzte zu dem Alten hin, ergriff seine Hände und  
preßte sie zärtlich an ihre Brust. „Ach, Du lieber Vater,“ sagte  
sie, „wie soll ich Dir Alles vergelten, was Du einst an mir  
armen verlassenen Wurm gethan? Du gutes Väterchen, Du!“  
Und nun beugte sie sich noch tiefer herab und küßte die rauhe  
Faust, die sich so oft zum Schlage gegen sie erhoben hatte.

Dann raffte sie sich empor und eilte in das kleine Cabinet,  
das ihr Schlafkammerchen war. Sie legte rasch ein anderes  
Kleid an und ordnete ihr schönes wirres Haar. Dann band  
sie sich ihr Mäntelchen um und knüpfte einen blauen Schleier  
über den blonden Kopf. Wie weißer Marmor leuchtete das  
schöne bleiche Gesicht aus der düstigen Umhüllung hervor.

Gleich darauf trat sie wieder in die Stube des Alten und

„da ging ich mit meiner Bona, — Gott hab sie selig, sie ruht  
nun schon lange Jahre unter dem Kirchhofsrasen, — nach einem  
benachbarten Edelhof. Es war um die Herbstzeit, es stürmte  
und regnete. Darum schlugen wir den nächsten Weg ein, der  
an der Rochuscappel vorbeiführt. Als wir dort angekommen  
waren, hörten wir ein leises Schluchzen und Wimmern. Wir  
liefen erschrocken hinzu und fanden hinter einem Mauervorsprung  
der Capelle ein blutjunges, bildhübsches Weib, das herzzerbrechend  
seufzte und ächzte. Es lag auf dem nassen Gras und neben  
ihm, sorgfältig in einem großen seidenen Schal gewickelt, ein  
kleines, schlafendes Kind. Die Frau war krank, zum Sterben  
krank, ein wildes Fieber schüttelte ihren zarten Leib. Als wir  
zu ihr traten, da richtete sie ein Paar schöne, doch halb ge-  
brochene Augen mit flehenden Ausdruck auf uns hin und zeigte  
mit der Hand auf das Kindchen. Meine Bona hob dasselbe  
lieblich empor und bettete es warm an ihre Brust. Da warf  
ihr die Frau einen Blick zu, so rührend, so flehend, so dankbar  
— ach, Seelchen, den Blick vergesse ich im Leben nicht. Und  
dann murmelte sie ohne Unterlaß Worte vor sich hin, die wir  
nicht begriffen, denn sie sprach deutsch. Aber auf unsere Frage  
gab sie keine Antwort, sie verstand offenbar unsere Sprache  
nicht. Zuletzt, als es mit ihr an's Sterben ging, da faltete sie  
die Hände über der Brust und betete. Meine Bona beugte sich  
mitleidig über sie und reichte ihr noch einmal das Kind an die  
Lippen zum letzten Kuß. Und bald darauf hatte das arme  
Geschöpf seinen Geist ausgehaucht.“

Da saßen wir Beide nun wie versteinert bei der Leiche und  
meine Bona hielt einen kleinen zappelnden Säugling auf dem  
Schooß, der vor Kälte und Hunger schrie. Aber sie war stets  
ein resolutes Weib gewesen und hatte das Herz auf dem rechten  
Fleck. So wußte sie auch hier bald Rath. Sie kramte aus  
ihrer Tasche ein Stück Zucker hervor, ließ den Regen darauf  
fallen und machte aus dem Zipfel ihres Tuches einen kleinen  
Säuger, den stopfte sie dem Schreihals in den Mund und nun  
wurde er ruhig und still. Und ich lief nach Czestochau hin  
und holte den Doctor und den Pfarrer. Der Doctor konnte  
freilich nicht mehr helfen. Die Frau war und blieb todt.



hause eingebracht werden. Was hat nun eigentlich die ganze Schreiberei eines Theils der national-liberalen Presse für einen Zweck gehabt.

— Kaiser Franz Joseph sandte ein herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser. — Aus Berliner Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser von Oesterreich eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen österreichischen Herbstmanövern nach Berlin gerichtet hat, und daß die Einladung vom deutschen Kaiser angenommen worden ist.

— König Humbert hat ein sehr herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach Brüssel gereist, um den deutschen Kaiser bei dem Begräbniß des Prinzen Balduin von Flandern zu vertreten.

— Fürst Bismarck, der nach Allem was man aus Friedrichsruhe hört, bei vortrefflicher Laune ist, hat an den Kaiser zu dessen Geburtstag ein Gratulations-Telegramm nach Berlin abgesandt.

— Die Hochwassergefahr im deutschen Reich darf nun im Allgemeinen als überwunden gelten. Die rechtzeitigen Eisprengungen haben alle großen Katastrophen wirksam verhütet, die Schäden, welche kleinere Ueberschweimungen hervorgerufen haben, sind zwar bedauerlich, aber doch noch zu ersetzen. Vor allen Dingen sind Menschenleben nirgends ernstlich gefährdet.

— Etwas reichlich! Zur zweiten Lesung des Arbeiterschutzes im Reichstage hat die socialdemokratische Partei nicht weniger als 35 Abänderungsanträge eingebracht. Da die Commissionsbeschlüsse von allen nichtsocialistischen Parteien festgesetzt sind, dürften erhebliche Aenderungen nicht mehr vorkommen.

— Es ist jetzt erwiesen, daß der vor Kurzem verstorbene türkische Botschafter Saadullah-Pascha durch Selbstmord geendet ist. Politische Gründe sollen maßgebend gewesen sein, doch sind die Einzelheiten noch nicht ganz festgestellt.

— Mehr Soldaten, so sagt auch der Großherzog von Luxemburg. Die Luxemburger Garde soll auf 500 Mann erhöht werden. Als Instruktoren sollen zeitweise deutsche und österreichische Offiziere mit eintreten. Heute hat das Großherzogthum etwa 200—300 Jäger und Gendarmen.

— Parnell's Sieg in dem Streite mit den

Geblütsstages des obersten Kriegsherrn versammelt. Das Programm für den unterhaltenden Theil war ein sehr reichhaltiges. Nach einem einleitenden Chorgesang „Hoch und Hehr“ vorgetragen vom Gesangsverein der Compagnie, sprach Herr Oberjäger Buchwald unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer einen schwungvollen Prolog. Ein komisches Duett „Das Rendezvous auf dem Wochenmarke“ folgte, worauf der „Jude und sein Exerciermeister“ auftraten und größten Beifall fanden, wie auch das Duett „Die Klapphornisten“ größte und wohlverdienteste Anerkennung fand. Das kleine Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“ fand eine ganz ausgezeichnete Vorführung und versetzte durch seinen humorvollen Inhalt die Zuschauer in die heiterste Stimmung. In besonders hervorragender Weise zeichneten sich in weiteren Verläufe des Abends Turner der Compagnie durch Uebungen am Red. aus. Nach Schluß der Vorführung folgte der Ball, an dem sich alles eifrig betheiligte.

\* [Kreis-Spar-Casse.] Nach dem im Kreisblatt veröffentlichten Auszug aus der Rechnung der hiesigen Kreis-Spar-Casse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1889 bis ult. März 1890 stellen sich die einzelnen Positionen folgendermaßen: A. Einnahme: Restverwaltung 44565 Mk. 57 Pf., Currente-Verwaltung: An Spar-Einnahmen 416612 Mk., Zinsen von Activis 55101 Mk. 95 Pf., zurückverbaute Kapitalien 4477 Mk., Insgesamt 555 Mk. 31 Pf. Zusammen 663311 Mk. 83 Pf. B. Ausgabe: Restverwaltung 83 Mk. 33 Pf., Currente-Verwaltung: Spar-Einnahmen 226321 Mk. 14 Pf., Zinsen 1278 Mk. 71 Pf., Verwaltungslosten 2361 Mk. 51 Pf., neuangelegte Kapitalien 28989 Mk. 50 Pf., Insgesamt 18627 Mk. 1 Pf., zusammen 617565 Mk. 30 Pf. Da die Einnahme demnach 663311 Mk. 83 Pf. beträgt, die Ausgabe 617565 Mk. 30 Pf., bleibt ein Bestand von 45746 Mk. 53 Pf.

\* [Kreis-Communal-Casse.] Für das Etatsjahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 stellen sich die Einnahmen der Kreis-Communal-Casse folgendermaßen: Restverwaltung 20476,83 Mk. Currente-Verwaltung: Staats-Dotation 9669 Mk., Anteil des Kreises an den landwirtschaftlichen Zöllen 5670 Mk., Provinzial-Dotation 5748 Mk., aus der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 194,25 Mk., an Kapitals-Zinsen 1464,24 Mk., aus Grundeigenthum 800 Mk., durch Kreis-Communal-Umlagen 32135 Mk., Beitrag der Kreis-Spar-Casse 150 Mk., Zugschuldengelder 1872 Mk., Beiträge zum Bau und Unterhaltung der Kreis-Chaussee Zillertal-Krummhübel 44207,70 Mk., Insgesamt 181,25 Mk., zusammen 174518,27 Mk. Ausgabe: Currente-Verwaltung: Kosten der Amtsverwaltung 7000 Mk., Kosten der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 8665,75 Mk., Kosten der allgemeinen Kreis-Verwaltung 3617,78 Mk., zu wohltätigen Zwecken 2871,95 Mk., an Provinzial-Abgaben 34689,42 Mk., zur Verzinsung und Tilgung von Schulden 5405 Mk., für Verwaltung des Kreis-Hauses 792,36 Mk., für Verwaltung der Natural-Verpflegungs-Stationen für mittellose Wanderer 1992,55 Mk., für den Bau und Unterhaltung der Kreis-Chausseen 93098,72 Mk., für Förderung des Obstbaues im Kreise 300 Mk., Insgesamt 1784,42 Mk., zusammen

dem der Schriftführer das Jahresprotokoll verlesen, war die Uhr auf 12 Uhr gerückt und ergriff der Vorsteher und Gesangsdirigent, Herr Badeanstaltsbesitzer Tschödtner, das Wort, durch einen Fest-Prolog auf die hohe Bedeutung des eben begonnenen Tages hinweisend. Die Anwesenden schlossen sich jubelnd dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser an, und fanden auch die anderen Toaste auf Ihre Majestät die Kaiserin, den Kronprinzen und den neugeborenen sechsten Prinzen begeisterte Aufnahme. Bei fröhlichem Beisammensein brachten die Mitglieder noch längere Zeit zu.

\* [Kammermusikabend.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag, Abend im Saale des Hotels „Drei Berge“ der zweite Kammermusikabend des Herrn Musikdirector E. Voigt stattfindet. Das Concert wird unter Mitwirkung sehr bewährter Kräfte ausgeführt; so haben z. B. Herr Cantor Niepel (Clavier) und Herr Concertmeister Stiller (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist sehr sorgfältig gewählt; wir wollen das Forellen-Quintett von Schubert und das Streich-Quartett von Schubert hervorheben. Der Kammermusikabend wird gewiß großes Interesse bei unserem Publikum erregen, da der Name des Herrn Voigt schon hinreichende Garantie für den Werth der Leistungen in künstlerischer Hinsicht bietet.

\* [Personalnachricht.] Berufen wurde: der Pastor prim. Grollmuss aus Schmiedeberg i. R. zum Pfarrer in Neustadt bei Posen, Diocese Birnbaum.

\* [Steueramtliches.] Das Steueramt I zu Schmiedeberg, Hauptamtsbezirk Liebau, wird zum 1. Februar d. J. in ein Steueramt II umgewandelt.

\* [Die Marken der Alters- und Invalidenversicherung.] Man hat vielfach, so schreibt die „Köln. Ztg.“, die Beobachtung gemacht, daß die Marken der neuen Versicherung, auch wenn sie gut aufgeklebt waren, sich von den Karten leicht ablösen. Ob dies der Gummirung oder der Beschaffenheit (Härte) des Cartons zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist es ein Uebelstand, der sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen wird. Sollte diese Erfahrung allgemein gemacht werden, so muß jedenfalls Abhilfe geschaffen werden.

\* [Ueber Hochwasser und Eisgangsschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten betrübende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise

Der Herr Pfarrer sprach den Segen über die Leiche und ordnete das Begräbniß an. Dort oben auf dem kleinen Gottesacker bei der Rochuscapelle liegt sie begraben. Meine Bona schmückte den Sarg mit Blumen und ließ drei Seelenmessen in der Kirche für das fremde Weib lesen. Und dann pflegte sie den einsamen Grabhügel bis an ihr Ende. Und alle Jahre am Allerseelentage wanderte sie nach der Rochuscapelle. Sie steckte eine geweihte, brennende Wachskerze auf das Grab, legte einen frischen Blumenkranz daneben und betete ein stilles Vaterunser für die Unglückliche.

Der Alte verstummte. Er holte tief Athem und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Draußen klatschte der Regen auf das Pflaster, im Zimmer war nichts zu hören als das unaufhörliche Tick-Tack der Uhr, sonst blieb Alles still.

„Und das Kind, Vater!“ schrie Jadwiga plötzlich auf. „Wo blieb das Kind?“

„Wo denn sonst als bei uns,“ erwiderte er, den Faden seiner Erzählung wieder aufnehmend. „Meine Bona hatte es lieb gewonnen, sie nahm das arme hilflose Wesen, das — wie sie sagte, die Madonna ihr sandte, mütterlich an ihr Herz. Sie ließ ihm sofort die heilige Taufe geben und wir zogen es auf wie unser leibliches Kind. Viel Sorge und Mühe machte es ja nicht, und das Bischen Futter, was solch' ein kleines Ding braucht, hatten wir reichlich. Um alle Schätze der Welt hätten wir es nicht wieder von uns gelassen, denn je älter es wurde, je lieber hatten wir es. Es war auch ein süßes Geschöpf, blond, zart und fein, schön wie ein Engel, eine Augenweide für die ganze Stadt. Die Edelfrau auf Hygotta war völlig vernarrt darin; sie kam jeden Tag, um es zu sehen, zu Herzen und zu küssen, sie spielte mit ihm und fütterte es mit Kuchen und Zuckerwerk. — Und das Kind — das warst Du!“

„Da, als Du gerade acht Jahr alt geworden, da kam ein Tag, ein furchtbarer Tag. Meine Bona starb und ließ uns Beide allein. Das war ein Schmerz zu groß für mich, denn ich liebte mein Weib. Ich schrie, ich tobte, ich klagte Gott an, ich fand weder Ruhe noch Trost und wünschte mir den Tod: Es jagte mich aus dem Haus und ich suchte Betäubung und

Zerstreuung in der Schänke; ich trank Wein und Schnaps und vergaß alles Glend dabei. Aber es war ein Leben, das kein Leben war! — Und eines anderen Tages holte die Edelfrau von Hygotta auch Dich von mir fort, um Dich besser pflegen und erziehen zu können. Nun war ich ganz allein, — aber es rührte mich kaum noch. Mein Herz war todt und leer wie ausgebrannt. — Nun wurde die Kneipe meine wirkliche Heimath. Die Wirthschaft ging indeß zurück und die Noth grinst herein. Niemand kümmerte sich darum. — So lebte ich weiter, Tage, Monate und Jahre. Was Wunder, wenn ich immer mehr Branntwein trank, wenn ich roh wurde und schlecht! —

„Später, als Du erwachsen warst, suchtest Du bei mir nach Kräften Ordnung zu schaffen, aber ich lohnte Dir schlecht dafür! Ich war wild und hart und böse und achtete nicht Deinen stillen Gram. — Aber von jetzt an soll es anders werden, Du kannst mir's glauben, Jadwischka, ich hab's geschworen und Wort halte ich — oder der Teufel soll mich holen!“

Doch nun versagte dem Alten die Stimme, er war von dem vielen Reden ganz hinfällig geworden. Das junge Mädchen kauerte in sich versunken, regungslos auf ihrem Stuhl.

„Hat denn Niemand erfahren können, aus welcher Gegend meine arme Mutter nach Egenstochau kam?“ fragte sie endlich.

„Hat sie nichts hinterlassen, was Aufschluß über ihre Person, ihre Verhältnisse geben konnte?“

„Du lieber Gott, darum kümmert sich kein Mensch. Wer fragt wohl viel nach einem fremden, kranken Weibe, das am Wegrain stirbt! Freilich zuerst, da jammerte der Wojewode über die Kosten, welche dem Stadtsäckel durch den Unterhalt eines fremden Kindes erwachsen würden, und die alten Weiber zeternten auch. Sie warfen die kleine Handtasche mit den Sachen der Unglücklichen in den tiefen See bei der Rochuscapelle, und Alles, was die fremde Frau an ihrem Leibe trug, wurde mit ihr begraben. Nur ein kleines goldenes Herz, das an einer Bernsteinkette befestigt war, nahm meine Bona der Todten vom Halse, um es für Dich zum Andenken an die nie gekannte Mutter aufzuheben. Es ist dasselbe, das ich Dir bei Deiner Firmelung übergab.“



neue Vereinsjahr wurde der bisherige Vorstand wieder-  
gewählt; Vorsitzender ist Herr Oberlehrer Muthreich.  
Der Centralversammlung sollen verschiedene Anträge  
unterbreitet werden und die hiesige Ortsgruppe wird  
um einen Beitrag von 350 Mark einkommen, um  
wieder verschiedene Wegverbesserungen, neue Anlagen  
u. s. w. ausführen zu können.

h. Görlitz, 27. Januar. Von Reichenberg  
trafen Meldungen über das in Folge des starken  
Thauwetters eingetretene Anschwellen der Flüsse ein.  
Die hiesige Wasserwehr hat heute den Nachdienst  
ausgenommen. — In der Nacht zum Sonntag ent-  
spann sich bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im  
Gasthof „Stadt Union“ eine arge Schlägerei. Der  
Fleischergeselle Kenzler aus Priebeus belästigte die  
Tanzenden in jeder Weise, rempelte sie an und hielt  
ihnen sogar Stühle vor, um sie zu Fall zu bringen.  
Schließlich ging er sogar so weit, daß er einen ge-  
wissen Martin mit einem Stuhl über den Kopf schlug,  
so daß demselben das Blut entströmte. Trotz dieser  
Wunde ergriff nun Martin ein Stück von dem durch  
den Hieb zerborstenen Stuhl und hieb auch mit auf  
den von allen Seiten umdrängten und bearbeiteten  
Kenzler ein, daß derselbe eine Wunde davontrug, die  
seine Unterbringung im Krankenhaus notwendig  
machte.

= Forst (Lausitz), 27. Januar. Eine Million  
Gläschen, welche bestimmt sind, die Koch'sche Lympe  
aufzunehmen, sind in der hiesigen Hohlglashütte an-  
gefertigt worden. Die kleinen Gläschen haben einen  
Inhalt von fünf Gramm; als Verschluss dient ein  
wasserdicht schließender Glasstopfen. Bei der Zu-  
richtung der Lympe wird noch eine Kolbenflasche  
verwendet, welche 100 Gramm enthält und aus ganz  
gleichmäßig starkem, dünnen Glase hergestellt ist, in  
Folge dessen sie auch als Kochflasche gebraucht werden  
kann. Beide Gläschen sind aus besonders gut her-  
gestelltem Glase gefertigt und sollen den an sie ge-  
stellten Anforderungen in jeder Weise genügen.

a. Friedeberg a. O., 27. Januar. Der  
an Epilepsie leidende 16jährige Sohn des Bogtes  
Heize zu Schwerta wurde am Sonnabend früh, als  
er im Stalle beschäftigt war, plötzlich von Krämpfen  
befallen. Er stürzte dabei mit dem Kopfe in die  
im Stalle befindliche Düngergrube und ertrank da-  
rin, da bedauerlicher Weise Niemand im Stalle  
anwesend war und dem Verunglückten Hilfe leisten  
konnte.

i. Liebau, 27. Januar. Der seit einer Reihe  
von Jahren auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigte  
Arbeiter Heinrich Hiescher verunglückte am Sonntag  
Mittag dadurch, daß drei leere Güterwagen über  
ihn hinweggingen und seinen Körper buchstäblich  
theilten. Der Verunglückte ist 52 Jahre alt und  
hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

+ Striegau, 27. Januar. In der kürzlich  
abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Orts-  
gruppe des Riesengebirgs-Vereins wurde berichtet,  
daß dieselbe 69 Mitglieder zählt. Die Einnahmen  
betrugen 391 Mark, die Ausgaben 318 Mark. Der  
Hauptverein bewilligte der Ortsgruppe 50 Mark zu  
Schülerreisen. An die königliche Eisenbahndirektion  
zu Berlin soll das Gesuch gerichtet werden, daß die  
Gewährung von Sonntags-Rückfahrkarten für die  
Sommermonate auch auf die Station Volkenhahn  
ausgedehnt werde.

r. Guhrau, 27. Januar. Wieder ist über  
einen Unglücksfall, hervorgerufen durch unvorsichtigen  
Umgang mit einer Schußwaffe, zu berichten. Der  
auf dem Dominium Schatz, hiesigen Kreises, bei der  
Dampfdreschmaschine beschäftigte Heizer B. zeigte  
gestern dem dortigen Wirtschaftsvogt Hoffmann seinen  
geladenen Revolver und erklärte den Mechanismus  
desselben, als plötzlich ein Schuß sich entlud. Hoff-  
mann, welcher nicht wußte, daß er von der Kugel

getroffen worden war, ging nach einem Weilschen  
in seine Behausung, brach aber plötzlich bewußtlos  
zusammen. Die Kugel war dem Bedauernswerthen  
in die Brust gedrungen. Der Schwerverletzte wurde  
in das hiesige Kreis Krankenhaus aufgenommen.

ü. Lüben, 27. Januar. Als Beweis, wie  
ernst es bei der kürzlich stattgehabten Erstwahl eines  
Landtags-Abgeordneten einzelne Wahlmänner mit  
ihrer Pflicht genommen haben, sei folgender Fall  
mitgeteilt: Ein Wahlmann aus einer Ortschaft hie-  
sigen Kreises, die ziemlich entfernt von Lüben liegt,  
wollte den früh um 7 Uhr 15 Min. von hier nach  
Glogau abgehenden Zug benutzen, um einer der dort  
am Vormittag stattfindenden Wahlmänner-Versam-  
lungen noch beizuwohnen zu können. Gerade als das  
Gespann des betreffenden Wahlmanns an den Bahn-  
übergang kam, fuhr der Zug ab, an ein Mitkommen  
war somit nicht zu denken. Kurz entschlossen gab  
der Wahlmann dem Kutscher Befehl, nach Polk-  
witz zu fahren. Dort wurde sofort ein anderer  
Schlitten genommen und fort ging es mit frischen  
Pferden in fliegender Eile gegen Glogau, wo auch  
der Wahlmann so rechtzeitig eintraf, daß er der  
Versammlung seiner Partei noch beizuwohnen konnte.  
Dieses Beispiel getreuer Pflichterfüllung verdient  
rückhaltlose Anerkennung.

p. Oppeln, 27. Januar. Ein hiesiger Arzt,  
Dr. Patrzek, ist an einer Blutvergiftung, die er sich  
bei Ausübung des Berufes zugezogen, gestorben. Am  
Freitag vor acht Tagen war derselbe zu einem an  
Diphtheritis erkrankten Kinde gerufen worden, an  
welchem bereits der Luftröhrenschnitt gemacht worden  
war. Da die Kanüle sich mit Auswurf angefüllt  
hatte und das Kind in Gefahr schwebte zu ersticken,  
versuchte Dr. Patrzek, durch Ausaugen der Kanüle  
mit dem Munde das Leben des Kindes zu retten.  
Die Ansteckung, welche er sich hierbei zuzog, hat nun  
heute Nacht seinen Tod herbeigeführt.

\* Leobschütz, 27. Januar. Eine besondere  
Art Hasenfang hat ein Wilderer in Bladen hiesigen  
Kreises herausgefunden. Derselbe legte in eine Holz-  
kanne Kraut und schlug oben einen Kranz Nadeln  
hinein, so daß die Spitzen nach innen gingen.  
Wollte sich der halb verhungerte Hase das Kraut  
herausziehen, so blieb er mit dem Kopfe hängen und  
fiel so dem Unmenschen leicht zur Beute. Hoffentlich  
gelingt es bald, den Hasenfänger ausfindig zu machen.

\* Gleiwitz, 27. Januar. Einen recht hübschen  
Scherz hat hier neulich das Telefon verübt, ohne  
es zu wollen. Ein Geschäftreisender macht einem  
Kaufmann Offerten in den verschiedensten Dingen.  
Bei einem Artikel fehlt ihm aber der genaueste  
Preis; um sich deshalb auf dem kürzesten Wege  
darüber mit seinem Handlungshause verständigen zu  
können, wählt er die Fernspre-Verbindung. Der  
Kaufmann ist sehr damit einverstanden, erklärt aber,  
er werde mitgehen auf die Fernspre-Stelle, damit er  
eventuell gleich direct mit dem Hause verhandeln  
könne. Der Reisende ist wohl oder übel mit der  
Begleitung einverstanden, und so pilgern sie denn  
mit einander nach dem Postamte. Nun ist die Ver-  
bindung hergestellt. Das Haus vermeint aber nur  
seinen Reisenden hier am Apparat. Indes haben  
hier alle beide das Plauderbändel am Ohre und  
lauschen der Post von Jenseits. Und was ist es  
da, das schließlich der ahnungslose Kaufmann zu  
hören bekommt: „Machen Sie nur dem faulen  
Jungen nicht zu kleine Preise!“ so stößt der Jen-  
seitige vertrauensvoll in den Draht. Der drama-  
tische Effect dieses Augenblicks soll unvergleichlich  
gewesen sein.

### Bermischtes.

Bagamojo in Deutsch-Ostafrika. Ein deutscher  
Journalist, der mit Major von Wisnmann Ende December nach

Bagamojo kam, schreibt von dort: „Bagamojo ist total ver-  
ändert, ich erkannte die heute von 20 000 Einwohnern bevölkerte  
Stadt nicht wieder. Ueberall Ordnung, breite Straßen, zufriedene  
Gesichter der Inter, Araber und der schwarzen Bevölkerung.  
Das alte Kaffeehaus, in welchem früher die Banianen-  
Karawanen hausten, ist zum noblen Offizier-Kaffeehaus geworden  
mit schattiger Veranda und großem, lustigen Speisesaal.  
Letzterer ist mit den deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers  
Bild und der deutsche Reichsadler, sowie andere Wappen hängen  
an den Wänden, ein schönes Piano, Geschenk des Herrn von  
Gravenreuth, steht ebenfalls in dem Speisesaal. Rings um das  
Kaffeehaus und bis zur Station sind Anlagen, die jedem Kunstgärtner  
Ehre machen würden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cyressen,  
europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Exercierplatz waren  
eine Subanese- und eine Asari-Compagnie mit Musik (be-  
stehend aus Trommel, Querflöte, Trompete und Cymbal)  
aufgestellt. Parademarsch und Exercieren tadellos. Der Bahi,  
Scheik Amir bin Soliman, erscheint mit je 50 reichgekleideten  
Arabern und Indern, um seine Aufwartung zu machen. Große  
Baraza mit Anisprachen des Anders Gewa Gabji und des  
Arabers Said Magram an Major Wisnmann. Gerade wie  
wir einen Ritt durch die Stadt beginnen, sehen wir etwa 200  
Meter von der Station eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug  
von mindestens 500 Ziegen und Schafen, von mehr als tausend  
Rühen, Ochsen und Kälbern, bewegt sich nach der Weide, Alles  
von einem einzigen Hirten bewacht. Doch das Auffallendste an  
der Sache ist, daß zwei große, ausgewachsene Strauße den Zug  
leiten, der eine eröffnet die Karawane, der andere schließt sie.  
Größt, gravitätisch, so schreiten sie daher. Wehe dem Stiefel  
dies, das versucht, voraus zu eilen, oder zurück zu bleiben.  
Sofort wird es durch einen scharfen Schnabelhieb an Ordnung  
erinnert, die Strauße erlegen also in vorzüglicher Weise die  
Hirtenhunde. In derselben Reihenfolge leitet die Karawane  
Abends 5 Uhr zurück. Weiter geht unser Ritt durch die Stadt.  
Jedes Haus ist zu Ehren der Ankunft des Reichskommissars  
mit deutschen Flaggen geschmückt, vor jedem Hause, vor jeder  
Hütte Palmen- und Bananenbüsche, die gesamte Bevölkerung ist  
auf den Beinen. Und dies Alles ist ohne eine Aufforderung  
geschehen, ohne daß der Stationschef, wie er mir wiederholt  
versicherte, auch nur den leisesten Wunsch nach Ausschmückung  
ausgesprochen hätte.“ Auch von den übrigen Stationen entwirft  
der Berichterstatter recht erfreuliche Bilder.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Januar. (Producten-Markt.) Am  
heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen  
schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend.  
Weizen in matter Stimmung, per 100 Kgr. schief, weißer  
18.20—19.10—19.70 Mt., gelber 18.10—19.00—19.60 Mt.,  
feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen nur billiger ver-  
käuflich, per 100 Kilogramm 16.40—17.60—17.80 feinste Sorte  
über Rotz bez. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilo-  
gramm 13.00—14.00—15.00, weiße 16.20—17.20 Mt. — Hafer  
ohne Rend., per 100 Kilogramm 12.80—13.20—13.60 Mt.  
— Mais schw. zugeführt, per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt.  
— Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilo-  
gramm 9.80—10.00—10.20, blaue 7.40—8.40—9.40 Mt., — Weizen schwach  
gefr., per 100 Kilogramm 11.90—12.00—12.10 Mt. — Bohnen  
ohne Frage, per 100 Kilo-  
gramm 16.50—17.50—18.50 Mt.  
— Erbsen schw. Konsum, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt.  
— Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein schwacher  
Umsatz. — Delfaaten gut veräuß., — Hanffamen meh. beachtet.  
17.00—18—18.50 Mt. — Pro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf  
Schlagleinfaat 17.00—19.00—21.50. — Winterraps 22.00 bis  
23.00—24.50. Winterrüben 21.00—22.00—23.50. — Leinbutter  
19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapskuchen ruhig, per 100  
Kgr. schief. 12.00—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. —  
Leinöl schwächer, per 100 Kilogramm schief. 14.50—15.00,  
fremder 12.50—13.50 Mt. — Palmöl schwach, per  
100 Kilo-  
gramm 11.75—12.00 Mt. — Kleesamen in sehr fester  
Stimm. rother gut gefragt, 36—47—60.00 Mt., weißer leicht  
veräußlich, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mt. — Schwedischer  
Klee in ruhiger Haltung, per 50 Kilo-  
gramm 55—55—65—75 Mt.  
— Tannentee ohne Aenderung. — Thymothee matt. — Heu  
per 50 Kgr. 2.50—2.80 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr.  
21—28 Mt.

## GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel  
leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr.  
MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, Lon-  
don, W.C.

### Ernste Hals- u. Brustkrankheiten

sind meistens die Folge einer leichtsinnigen Nichtbeachtung des  
Hustens, denn jeder Husten erschüttert und greift  
die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger  
Function unsere Gesundheit beruht. Will man Husten gründlich  
heben, bediene man sich ausschließlich der **Fay's Achten**  
**Sodener Mineral-Pastillen**, des besten und wirksamsten  
aller bis jetzt bekannten und verordneten Mittel bei catarrhischen  
Krankheiten. Der Erfolg ist ein stetig sicherer. Alle Apotheken  
und Droguen halten von diesen heilkräftigen Pastillen Ver-  
kaufsstelle. Preis 85 Pfg

# Thee

(neuer Grate) von feinem Aroma,  
pro Pfund 3 Mk.  
**A. Scholtz,**  
Thee-Import-Geschäft,  
Bahnhofstrasse No. 64.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach meinem Weggange von **Cunnersdorf** die  
von Herrn **Gasthofbesitzer Scholz** hier neu eingerichtete

## Schmiedewerkstatt

„An den Brücken 9“ pachtweise übernommen habe. Es wird in in Bestreben sein, alle mich  
besuchenden Kunden zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Pochachtungsvoll  
**Paul Opitz, Schmiedemstr. u. gepr. Fußbeschlagschmied.**  
Girschberg, im Januar 1891.

## Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten  
empfehle zu billigsten Preisen.

## Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Zur Uebernahme von  
**Erdarbeiten, Wasserleitungen  
und Straßenbaulichkeiten etc.**  
empfiehlt sich ergebenst

**C. Scholz, Bauunternehmer,**  
Girschberg, Aeußere Burgstraße 18.

## Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.  
IV. Jahrgang.  
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.  
Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**



## Echte Eiernudeln

(Handschnitt),  
Eiergries,  
Eiergrauen,  
Eierfaden,  
Maccaroni  
empfiehlt  
die Alt-Schönauer  
Mehl-Niederlage.

## Bekanntmachung.

Nachdem das Reichspostamt sich zur Anlage eines telegraphischen Fernsprechnetzes für die Kreise Hirschberg und Schönau mit Ausschluß des Hochgebirges und mit Anschluß nach Liegnitz, Breslau und Berlin bereit erklärt, werden diejenigen, welche sich anzuschließen beabsichtigen, ersucht, sich bei der Unterzeichneten Behörde zur Befriedigung der gestellten Bedingungen zu melden zu wollen, da bei rechtzeitiger Erfüllung derselben die Herstellung der Anlage bald zu erwarten steht.

Hirschberg, den 24. Januar 1891.  
Die Handelskammer.  
R. Hoffmann.

## Elise Grocksch,

Hirschberg i. Schl.,  
Markt 31 (Butterlaube)  
Atelier und akademisches Lehr-  
Institut für feine Damenschneiderei,  
empfiehlt sich zu sauberer Ausführung  
eleganter wie einfacher  
Costüme,  
sowie jeder Art Confection.

Schüler und Schülerinnen,  
event. junge Mädchen finden gute  
Aufnahme zu mäßigem Preise. Gewissen-  
hafte Ueberwachung selbstverst. Frau In-  
specteur Pokorny, äußere Burgstr. 1a

## Echt holländ. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert  
à Pfd. 80 Pf., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20  
versende kostenfrei mit Nachnahme.  
Fortwährend steigender Bedarf durch  
ganz Deutschland.  
Hier nur einige von Tausenden der ein-  
gegangenen

## Anerkennungsschreiben:

Bitte um Zusendung eines Postpakets; ich  
bin sehr zufrieden mit dem Kaffee. Neuhof  
bei Liegnitz, 18. 1. 91. Frau Landeshaupt-  
Scherzer. — Wollen Sie uns nochmals 9  
Pfund des echten holl. Javakaffees senden, da  
letzterer sehr gut war; erbitte glückw. von der  
selben Waare. Menge bei Dortmund, 12. 6. 91.  
Carl Kempermann. — Bitte sogleich um  
ein Postpaket Javakaffee. Bitte jeden Monat,  
ohne besondere Bestellung, um ein solch. Paket.  
Glückw. 27. 5. 90. Frau S. von Lebtow.  
— Ihr Javakaffee gefällt mir, bitte sofort wieder  
um ein Paket. Halberstadt, 15. 7. 90.  
R. Julius, Conditorei u. Café. — Senden  
Sie uns gefl. per Post 9 Pfund echt holl. Java-  
kaffee, wie gehabt und franco per Bahn 50  
Pfund. Bedingungen i. Extr. 17. 7. 90. Re-  
binger Consumverein. U. f. f.

Versandt täglich.  
Wilhelm Schulz, Altona  
b. Hamburg.

## Süßsenfrüchte,

Seegrüpe,  
Mühlensabrikate, Backobst,  
kauft man nur am besten und  
billigsten in der  
Alt-Schönauer  
Mehl-Niederlage.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend beehre ich mich  
hierdurch zur

## Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten

bestens zu empfehlen. Es soll mein Bestreben sein, durch billigste Preis- und  
Procent-Berechnung, sowie durch prompte und solide Ausführung aller mir ge-  
gebenen Aufträge das Vertrauen des bauenden Publikums zu erwerben und bitte,  
mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

E. Sauer, Bauunternehmer,  
15 Hellerstraße Nr. 15.

## Pianinos,

solid und gut gebaut, empfehle unter Ga-  
ranzie bei angemessenen Ratenzahlungen  
Reparaturen und Stimmen wird  
gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,  
Instrumentenbauer.

## Schüler

finden liebevolle Aufnahme und gute  
Penfien (Anfängern Nachhilfe bei Schul-  
arbeiten) bei

Frau Cantor Kardetzky,  
Markt 38.

## Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-  
brot zu 15, 10 und 5 Pfg.

## 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Klassenlotterie

Ziehung vom 26. Januar.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:  
15000 M. Nr. 82837 126682; 10000 M. Nr.  
76464 148758; 5000 M. Nr. 16574; 3000 M.  
Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674  
37493 41396 49202 49214 57523 60788 63292  
63444 64621 65045 66216 70052 70097 76955  
78185 85903 93245 102347 102664 110149  
111968 118970 12383 122384 127602 131105  
132223 138591 148855 137222 137522 144558  
147500 150455 152136 155647 159754 160083  
168054 168683 172908 180259 182291 186045  
187027 188065; 1500 M. Nr. 630 7934 8178  
9483 14446 17759 18932 29176 35071 36923  
45897 57305 66533 74524 89302 93441 103623  
109374 109742 114358 117274 125523 137427  
137662 143976 145333 146010 147171 148220  
15675 151204 155684 165763 169468 169613  
170526 176132 176453 177660 178167 179764;  
500 M. Nr. 10177 12496 13949 21060 33720  
43208 46536 47908 51337 51800 52318 60597  
64794 65314 75916 84323 86583 91264 104994  
127402 139194 142890 143173 146149 153720  
154729 159578 160651 163124 171287 175953  
186242. — 10000 M. Nr. 60252 132129;  
10000 M. Nr. 114700; 5000 M. Nr. 12793  
4915 96498; 3000 M. Nr. 4741 8030 10466  
17092 19717 25486 27390 27433 52697 57066  
57921 69329 70234 78882 80216 89643 90026

## Berliner Börse vom 27. Januar 1891.

### Geldsorten und Banknoten.

	Bausf.	
20 Fres.-Stücke	16,11	
Imperial	—	
Deferr. Banknoten 100 Fl.	178,15	
Russische do. 100 R.	236,45	

### Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,8
Preuß. Conf. Anleihe	4	106,20
do. do.	3 1/2	98,40
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,10
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	96,50
do. do.	3 1/2	96,6
Berliner Pfandbriefe	5	117,30
do. do.	4	104,2
Bommerische Pfandbriefe	4	—
Bosensche do.	4	101,60
Schles. allm. landw. Pfandbriefe	3 1/2	98,00
do. landw. A. do.	3 1/2	97,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerische Rentenbriefe	4	102,90
Bosensche do.	4	102,90
Preussische do.	4	102,90
Schlesische do.	4	102,10
Sächsische Staats-Rente	3	88,20
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	172,50

### Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	98,8
do. do. IV	3 1/2	98,00
do. do. V	3 1/2	94,20
Br. Ed.-Pf. rückf. I u. II 110	5	114,0
do. do. III rückf. 100	5	97,50
do. do. V. rückf. 100	5	107,50
VI	5	107,50

109633	111966	121147	123867	15435	128613
133127	133899	135343	139915	141548	147952
161818	166137	175449	176719	1500	M. Nr.
17397	21794	23661	30219	30760	31001 32500
36665	37371	41736	57635	58227	59355 65064
69287	70730	72567	76226	82836	82858 85145
90336	100804	104313	104335	104552	105731
106458	111592	112240	113614	134848	142699
150593	160039	163016	168271	189574	50
M. Nr.	5562	5861	5957	10101	26548 27919
30954	43839	44105	46385	53040	59584 60113
68346	91539	101137	105335	107508	111971
114973	119841	121583	122013	122766	12378
130725	134030	134423	135971	144144	150400
173196	182189				

Ziehung vom 27. Januar.

150000 M. Nr.	145162	15000 M. Nr.	
91255	16000 M. Nr.	130703	5000 M. Nr.
32702	175750	188370	3000 M. Nr.
11166	13726	17609	25781 38323 50258 52248
62570	67686	90018	91136 91892 97878 103245
107529	118037	122633	124031 127925 13920
141148	142432	144878	151404 154535 161339
162633	167014	182143	188270
1500 M. Nr.	9140	9473	21749 34846 47296 61413 69018
72267	75316	79463	87326 90564 92056 94495
95957	96361	9793	112950 116701 118123
131716	138200	139239	143470 145164 163525
163875	169924	171932	175598 177094 180202
182958	185249	187183	500 M. Nr.
7393	7483	8640	13766 19995 20728
28334	29606	32488	32743 36023 41160 62135
63787	64445	65435	66549 70315 77799 79356
80847	85177	102489	102807 105128 107015
107303	127117	128438	129858 131655 132112
132273	135535	136380	138388 139641 141957
150939	173904	175034	180147 180962
3000 M. Nr.	170457	10000 M. Nr.	49551
500 M. Nr.	7197	36016	69175 3000 M.
Nr.	124	1796	6181 6843 8984 9163 12179
18807	19628	23345	27852 44695 57712 62936
68403	77448	81621	82937 93447 93753 98922
104827	107441	108305	110958 113895 119330
120372	126911	131261	141262 154713 154961
161015	171111	181009	186599
1500 M. Nr.	1820	4939	19579 25527 37094 43161 48467
50493	51812	52836	55593 56688 63264 68101
69259	71928	87118	104950 111405 117394
118910	137745	154479	156042 156118 157017
157814	161238	165331	175383 182904
500 M. Nr.	11475	14397	16038 16755 17916
22919	27357	34889	35339 35368 36107 46709
50496	52046	53443	59496 68417 85210 95530
97656	102185	107727	112371 114943 115775
116884	121318	121932	125132 126650 126725
126988	143513	148396	149224 150361 162431
169859	172935	179805	187074

## Dörrgemüse

von Carl Seidel & Co.  
in Münsterberg,  
Schnittbohnen, Carotten,  
Schoten, Welschkohl,  
Suppengemüse etc.  
empfiehlt  
die Alt-Schönauer  
Mehl-Niederlage.

## G. Zeltner, Schuhmachermeister,

6 Markt 6,

empfiehlt sich zur Anfertigung  
aller Arten



## Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder  
bei streng reeller Bedienung und  
sauberster Ausführung.  
Reparaturen schnell und billig.

Sieben erschienen:

## „Allerlei Lustiges“

in Bild und Wort v. R. Jocusus.

Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin  
1890. Julius Weinbergs Verlag. Reich  
illustriert. Preis des Bändchens nur 50 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen  
Einsendung von 50 Pfg. per Bändchen in Brief-  
marken durch

Julius Weinbergs Verlag,  
Berlin NW., Alt-Moabit 91/92.

## Jeder Kranke lese

die Broschüre

„Die chronischen Krankheiten“.

Diese kleine Schrift sollte in jedem Hause  
fehlen; jeder Kranke sollte sie unbedingt  
lesen. Viele fanden dadurch den Weg zur  
Heilung. Versandt gegen 5 Pfg. in Brief-  
marken durch

Friedel, Braunschweig, Campestraße.

Donnerstag, den 29. Januar,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotels zu den „Drei Bergen“.

## II. Kammermusik-Soirée

von Emil Voigt.

Clavier: Herr Cantor Niepel, Violine:  
Herr Concertmeister Stiller. Zur  
Aufführung gelangen: Forellen-Quintett  
Schubert, Streichquartett Mozart, Soli für  
Clavier und für Violine. Einzelbillets  
à Mk. 1.25, Stehplatz 60 Pf. sind bei  
Herrn Buchhändler Schwaab zu haben.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag, den 1. Februar 1891:

## Fastnachts - Vergnügen

im Concerthaus-Saal.

Humoristische Vorträge etc.,  
Theater, Tanz.

Programme, zum Eintritt berechtigt,  
für reservierten Platz 50 Pfg., nicht reserviert  
30 Pfg., sind im Vorverkauf zu haben. bei  
den Herren Raritäten Robert Weid-  
ner, Ferd. Felsch, Ernst  
Lauterbach, Herm. Flögel,  
in Mertin's Conditorei und bei Uhr-  
macher Güntzel.

Feinste

## Süßrahm-Margarine

à Pfd. 80 Pf.,

garantirt reines

## Schweineschmalz

(ohne Zusatz), à Pfd. 55 Pfg.,  
empfiehlt

die Alt-Schönauer  
Mehl-Niederlage.